

Pressemitteilung des Beirats Borgfeld

Vertragsbruch der Lilienthaler Gemeinderatsvertreter

Beiratssprecherin Gabi Piontkowski (CDU) von Borgfeld und ihr Stellvertreter Gerd Ilgner (SPD) fordern die Einhaltung des Doppelbeschlusses!

Vertragsbruch warf die Borgfelder Beiratssprecherin Gabi Piontkowski den Lilienthaler Ratsvertretern vor, die gestern das AUS für den Weiterbau der Linie 4 nach Falkenberg beschlossen haben. „Wir haben darauf vertraut, dass sich Lilienthal an die Abmachungen hält“, sagte Piontkowski.

Sie pochte auf die Einhaltung der Durchführungsvereinbarung für die Gemeinschaftsprojekte Ortsentlastungsstraße Lilienthal (2. Bauabschnitt) und Verlängerung der Linie 4 nach Falkenberg vom April 2006. „Das eine geht nicht ohne das andere“, erklärte Piontkowski. Der Bau des 2. Abschnitts der Entlastungsstraße Lilienthal sei fast fertig gestellt. Bremen habe durch den Bau der Straßentrasse durch das Naturschutzgebiet und dem Abriss der historischen Jan-Reiners-Brücke bereits erhebliche Vorleistungen gebracht. Es sei Borgfeld nicht leicht gefallen, die kurze Anbindung der Umgebungsstraße an die Borgfelder Allee zu akzeptieren, denn der Stadtteil selber habe dadurch keinen Vorteil. Auch seien Kosten in Millionenhöhe durch die Planungen und den begonnenen Bau der Umgehungsstraße entstanden. Es müsse nun geprüft werden, ob Lilienthal dafür in Regress genommen werden könne, so die Beiratssprecherin.

Der Beirat Borgfeld hatte am 30.9.08 in einem gemeinsamen Beschluss der Fraktionen der CDU, SPD und Bündnis 90/Die Grünen den Bremer Bausenator ausdrücklich unterstützt, den Bau der Linie 4 bis zum Falkenberger Kreuz zügig voranzutreiben. Das Projekt sollte Ende 2010 fertig sein. Durch den Stopp der Linie 4 werde nun erheblicher Durchgangsverkehr aus dem Umland auf die Borgfelder Wohngebiete zukommen. Bereits jetzt seien z.B. die Borgfelder Landstraße und der Upper Borg durch Schleichverkehre aus Niedersachsen erheblich belastet. Die Umgehungsstraße führe zu zusätzlichen Verkehr, denn die Verkehrsanbindung nach Bremen werde durch die Umgehung des Nadelöhrs im Lilienthaler Ortskern attraktiver. Wenn die Linie 4 jetzt nicht weitergebaut werde, fließe dieser zusätzliche Verkehr auch noch durch die Borgfelder Wohnstraßen. „Das nehmen wir nicht so einfach hin“, empörte sich Piontkowski. Die Borgfelder Bürger würden sich schon jetzt über zu viel Verkehr in den Borgfelder Wohnstraßen beschweren. Geradezu ein Hohn sei es, wenn jetzt in Lilienthal darüber nachgedacht werde, die Hauptstraße zur Tempo-30-Zone zu machen. Dann sei doch klar was passiere: es suchen sich noch mehr Fahrzeuge die Umgehung durch Borgfelder Wohnstraßen. Gerade Timmersloh und Butendiek würden erheblich belastet. Die Borgfelder müssten deshalb zum Schutze der Borgfelder Wohn- und Lebensbedingungen ihr Verkehrskonzept neu überdenken. Die Entlastung vom Individualverkehr durch die Straßenbahn der Linie 4 sei fest eingeplant und Teil des Borgfelder Verkehrskonzeptes.

Das Argument der Verdoppelung der Investitionskosten sei nur ein Vorwand, so der stellvertretende Borgfelder Beiratssprecher Gerd Ilgner. Die technisch-wirtschaftliche Prüfung des Projekts sei positiv ausgefallen. Es sei doch von vornherein klar gewesen, dass ein solches Großprojekt wie die Linie 4 auch Planungskosten verursache. Bereits im Jahre 2002 sei in Lilienthal mit Planungskosten von 2,2 bis 2,4 Mio. Euro gerechnet worden, die

seien damals aber noch nicht eingestellt gewesen, da die konkrete Höhe noch nicht festgestanden habe. Jetzt seien die Planungskosten mit 2 Mio. Euro sogar noch etwas niedriger ausgefallen. Wer jetzt davon überrascht werde, habe damals seine Hausaufgaben nicht gemacht. Wenn damit argumentiert werde, dass ein Teil der Kosten nicht förderfähig seien, würden zudem Äpfel mit Birnen verglichen. Wer zum Beispiel nicht zwingend erforderliches besonderes Pflaster oder einen verstärkten Unterbau im Zuge des Baus der Straßenbahn haben wolle, müsse dafür auch selber bezahlen. Das habe nicht unmittelbar etwas mit der Linie 4 zu tun.

Abschließend wies die Beiratsprecherin noch darauf hin, dass auch Lilienthal schon eine knappe Million Euro in das Projekt gesteckt habe. Dieses Geld sei unwiederbringlich verloren, wenn es bei dem Baustopp bleibe. Lilienthal habe eine Chance vertan, Zuschüsse von 90 % für die Kosten der Straßenbahn zu bekommen. So eine Förderquote sei einmalig in der Republik.

Die Beiratsprecherin fordert die Ratsmitglieder in Lilienthal auf, ihren Ratsbeschluss im Interesse eines weiterhin guten Miteinanders zwischen Bremen und Lilienthal noch einmal zu überdenken.

Bei Rückfragen erreichen Sie mich unter: 0171/3615985

Gabi Piontkowski